

# Kirchenasyl als Aushandlungsraum – Impulse für eine raumsensible Beratung

Katrin Hermsen, Onno Husen

**Zusammenfassung:** Der Artikel verdeutlicht die Bedeutung von Raumsensibilität in der Beratung von Menschen im Kirchenasyl. Basierend auf einem relationalen Raumverständnis wird der Raum als sozialer Aushandlungsprozess verstanden. Kirchenasyl stellt dabei einen temporären Schutzraum dar, der nur unter Einbezug verschiedener Akteur:innen (Kirchen, Behörden, Schutzsuchende) entstehen kann. Die Beratung im Kontext des Kirchenasyls erfordert raumsensibles Handeln, da Räume durch Machtverhältnisse geprägt sind.

**Schlüsselwörter:** FluchtMigration, Kirchenasyl, Raum, Soziale Arbeit, Beratung

**Title:** Spatial Sensitivity as a Perspective for Counselling People in Church Asylum

**Summary:** The article illustrates the importance of spatial sensitivity in counseling people in church asylum. Based on a relational understanding of space, space is understood as a social negotiation process. Church asylum represents a temporary protective space that can only be created with the involvement of various actors (churches, authorities, people seeking protection). Counselling in the context of church asylum requires spatially sensitive action, as spaces are characterized by power relations.

**Keywords:** forced migration, church asylum, space, social work, counselling

## 1 Einleitung

Globale und transnationale Entwicklungen haben seit den 1960er Jahren zu einer Veränderung gesellschaftlicher Ordnungen mit Blick auf den Raum und das Soziale geführt (vgl. Heinrich et al. 2021: 9). Unter dem Begriff *spatial turn* wurde ab den 1970er Jahren dann die (Wieder-)Erkennung der Bedeutung des Raumes in verschiedenen Wissenschaften ausgerufen und „Raum als genuin gesellschaftliches Phänomen“ (Werner/Piechura/Bormann 2024b: 17) erkannt. Diese Wende basiert auf der Erkenntnis eines relationalen Raumverständnisses und einer gewissen Abwendung von einem absoluten Raumverständnis hin zu einer „Einsicht das Raum aus der sozialen Praxis als Prozess der Relationierung von Objekten, Orten, Menschen(gruppen) zu verstehen ist“ (Löw/Weidenhaus 2018: 208). Diese theoretische Perspektive ist auch für die Auseinandersetzung mit FluchtMigration<sup>1</sup> relevant, denn „Räume prägen Flucht und Flucht prägt Räume“ (Werner/Piechura/Bormann 2024a: 4). Dabei kommt dem nationalstaatlichen territorialen Raum mit seiner Logik der Abgrenzung (vgl. Löw/Knoblach 2023: 4) und der Übersetzung in wohlfahrtsstaatliche (Nicht-)Hilfen der Sozialen Arbeit (vgl. Schwarzer 2016: 10) eine zentrale Rolle zu.

1 Die Nutzung des Binnen-M verdeutlicht, dass Abgrenzungen zwischen Flucht und Migrationsformen wie Arbeitsmigration nicht immer sinnvoll und möglich sind (vgl. Treibel 2011: 21; vgl. auch Fischer et al. 2018: 4).